

Jahresversammlung des Museumsverbandes Brandenburg 25.-26. April 2010 in Brandenburg an der Havel

Exkursion I - Archäologisches Landesmuseum im Pauli-Kloster

Mensch, Ökologie und Umwelt – ein Problem der Gegenwart?

Die Ausstellung des 2008 eröffneten Archäologischen Landesmuseums Brandenburg setzt einen Schwerpunkt bei der Darstellung von Mensch-Umwelt-Beziehungen. Zu jeder Epoche der Menschheitsgeschichte zeigen Stationen, wie der Mensch sich seine Umwelt zu nutze machte, sie beeinflusste und veränderte und welche Folgen sein Handeln hatte. Unter diesen, auch in der Gegenwart aktuellen Fragestellungen, führt die Exkursion zum Pauli-Kloster durch die aktuelle Sonderausstellung «Ackern Flößen Jagen» und die Dauerausstellung des Museums. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, die nahe gelegenen Brennaborhöfe zu besichtigen.

Exkursion II - Stadtmuseum im Frey-Haus

Das Stadtmuseum – Scharnier zwischen Vergangenheit und Gegenwart

Das Museum im Frey-Haus zeigt auf drei Etagen die Geschichte der Stadt von der ersten slawischen Besiedlung bis zur DDR-Zeit. Ein besonderen Schwerpunkt bildet die bis 1992 hier angesiedelte Spielzeugindustrie. Im Anschluss an den Rundgang durch das Haus führt ein kurzer Spaziergang zum zukünftigen Standort des Spielzeugmuseums und zur ehemaligen Wiemann-Werft. Beide spielen in der Museumskonzeption für die Stadt Brandenburg an der Havel wichtige Rollen.

Exkursion III - Industriemuseum im Stahlwerk Brandenburg

Gedächtnis der einstigen Industriestadt

Das Stahlwerk prägte über Jahrzehnte hinweg das Leben in Brandenburg an der Havel. Viele Schicksale sind mit ihm verbunden, nicht zuletzt das der Stadt selbst. Als Technisches Denkmal und Museum bewahrt das Stahlwerk einen Teil der Stadtgeschichte, der für viele noch gegenwärtig ist. Im Stahlmuseum ist unter anderem der letzte Siemens-Martin-Ofen Westeuropas zu besichtigen.

Exkursion IV - Ausstellung im Asklepios Fachklinikum Brandenburg

Erinnern an Verbrechen während der NS-Zeit

Die Ausstellung „Die Landeslinik Görden 1933 bis 1945. Psychiatrie im Nationalsozialismus“ erinnert an die Opfer der NS-Psychiatrie und dokumentiert die Verbrechen, die an Patienten der ehemaligen Landesanstalt Görden begangen wurden. Über 1.900 Menschen fielen hier dem „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ zum Opfer. Die Ausstellung zeigt in erschütternder Weise die Konsequenz der NS-Rassen- und Gesundheitspolitik. Wichtiges Anliegen ist dabei, den regionalen Bezug zwischen Landeslinik und der Stadt Brandenburg deutlich zu machen. So befanden sich unter den Opfern auch Patienten, die aus der Stadt Brandenburg und deren Umgebung stammten.